



**Ergebnisbericht
zur
pädagogischen Raumbedarfsplanung**

**Gesamtschule
Kopernikus-Gymnasium**

Inhalt

Der Auftrag

Die Gesamtschule

- Bestandsanalyse
- Bewertung
- Konzeptionelle und architektonische Grundlagen als Referenzrahmen der Raumplanung
- Modell-Variante
- Mehrbedarfe
- Fazit

Das Kopernikus-Gymnasium

- Planungsvorgaben
- Bestand
- Gestaltungsbedarf

Schulgelände – Sport - Campusrestaurant

Der Auftrag

Die 4-zügige Gesamtschule Niederkassel ist eine Schule im Aufbau, gestartet im Schuljahr 2015/16 ist sie im laufenden Schuljahr im Jahrgang 8.

Bereits im Schuljahr 2018/19 reichen die verfügbaren Räumlichkeiten für die folgenden Jahrgänge der Gesamtschule nicht aus. Zum Schuljahr 2021/22 beginnt mit der Einführungsphase EF der erste Jahrgang der Oberstufe.

Die Schule belegt das Gebäude noch mit der 2020 auslaufenden Hauptschule im Schulzentrum Nord in Nachbarschaft zum Kopernikus-Gymnasium, ein 3,5-zügiges, zu G9 wechselndes Gymnasium im Ganztage.

Die pädagogische Raumbedarfsplanung entwickelt für das Schulzentrum Nord einen **Leitfaden für Raumkonzepte und Raumbedarfe**

- auf der Grundlage der Ergebnisse der aktuellen Schulentwicklungsplanung und Raumanalysen des Büros Dr. Garbe & Lexis,
- mit den Nutzer*innen der beiden Schulen in Bezug auf die Übertragung der pädagogischen Bedarfsplanungen
 - in die Analyse vorhandener Räume und ihrer Nutzung,
 - die Beschreibung der pädagogisch begründeten Bedarfe
 - sowie der bestehenden und möglichen Synergien.

Gesamtschule

Bestandsanalyse



Das Bestandsgebäude ist als dreigeschossig H-förmige einschenklige Flurschule konstruiert.

Im **Kellergeschoss** werden 7 Räume genutzt:

- 2 Musik
- 2 Kunst
- 2 Klassenräume (7a und 7b) mit einem sehr kleinen Differenzierungsraum
- 1 Bücherlager

Im **Erdgeschoss** befinden sich:

- 7 Klassenräume (7c und 7d im Nordflügel – 6c-d-e im Südflügel)
- 2 große Räume für sonderpädagogische Unterstützung, Reflexion und Problembearbeitung
- 1 kleine sonderpädagogische Lernstation
- 2 Räume für den hauswirtschaftlichen Unterricht
- 1 Arztraum
- 1 Lehrer*innen-Zimmer mit unmittelbarem Zugang zu
- 1 Lehrer*innen-Bücherei und 1 Arbeitsraum
- 1 weiterer Arbeitsraum für die Lehrer*innen

Im **Obergeschoss** werden folgende Räume genutzt:

- 5 Klassenräume (5a – 7a-b im Nordflügel – 6a-b im Südflügel)
- 1 Raum für Sozialpädagogik/Schulpsychologie
- 4 Räume für Sekretariat, die Schulleitung, Abteilungsleitungen sowie Didaktische Leitung

4 Klassenräume im Südflügel sowie der Verbindungstrakt (Schulleitung/Verwaltung) werden noch von der Hauptschule genutzt.

Im **benachbarten zweigeschossigen Gebäude** befinden sich

im **Erdgeschoss**

- die **Rotunde** für Veranstaltungen, Konferenzen und externe Nutzungen
- 3 Räume Technik/Werken
- 2 Klassenräume (5a und 5b) mit Zugängen zu benachbarten Differenzierungsräumen
- 1 Differenzierungsraum (Jahrgang 6)
- 1 Bibliothek
- 1 extern genutzter Lagerraum für Musikinstrumente (Mandolinen-Orchester)
- 1 Spielager

Im **Obergeschoss**

- 1 Klassenraum (5c) mit unmittelbarem Zugang zu einem Differenzierungsraum
- 1 Differenzierungsraum (Jahrgang 5)
- 1 Informatikraum
- 3 NW-Räume und 2 Sammlungsräume

Bewertung

Das **Organisationsprinzip** beim Hineinwachsen einer neuen Schulform in ein Bestandsgebäude mit einer auslaufenden Schulform heißt: **Wo Platz und Raum frei wird**. Aus diesem Grund kann die Gesamtschule noch nicht so organisiert sein, wie es für die Anforderungen und Besonderheiten der Schule notwendig wäre:

- Die Schule verfügt über keinen gestalteten Eingangsbereich, ein Herzstück, eine gemeinsame Mitte.
- Die Unterrichtsbereiche der Jahrgänge sind nicht nachbarschaftlich angeordnet.
- Nur fünf Klassen (5a-b-c und 7a-b) steht ein unmittelbar zugänglicher Differenzierungsraum zur Verfügung. Die Differenzierungsräume der 7a und b sind recht kleine Nebenräume.
- Weitere Differenzierungsräume (1) und sonderpädagogische Förderräume (3) sind im Gebäude verteilt. So ist der Differenzierungsraum für den Jahrgang 6 mit 3 Klassen im EG und 2 Klassen im OG Hauptgebäude im EG der Rotunde.
- Der 8er-Jahrgang findet nur mit zwei Klassen (8c-d) Platz im Hauptgebäude, ein Differenzierungsraum steht nicht zur Verfügung.
- Die Fachräume (NW – Kunst – Musik) sind für den zunehmenden Unterrichtsbedarf der Gesamtschule nicht hinreichend.
- Spezielle Räume für die Pausen- und Ganztagsgestaltung fehlen.
- Ebenso fehlen Räume für Beratungen und für die vielfältigen Anforderungen und Aufgaben der Schulleitung und der Abteilungsleitungen sowie der Mitarbeitenden.
- Die Aufenthalts- und Aktionsqualität im Schulgebäude sowie auf dem Schulgelände ist verbesserungsnotwendig. Sehr gelungen ist die Schulgartenanlage.

Die Bestandsgebäude können entsprechend des derzeitigen, konzeptionell noch nicht realisierten Raumprogramms nur die Jahrgänge 5 bis 8 sowie die zukünftig nicht hinreichenden Fach- und Verwaltungsräume aufnehmen.

In der pädagogischen Raumplanung ist die zukünftige Zügigkeit der Schule zu klären.

Die 5er-Klassen starten in diesem Schuljahr 4-zügig mit 109 Kindern aus Niederkassel, 29 Kinder mussten abgelehnt werden.

Die Zahl der Viertklässler bleibt entsprechend der Prognose der SEP bis 2022 konstant und wird anschließend deutlich steigen. Die Prognose berechnet für die Gesamtschule eine Schülerzahl von 1000.

Die Gesamtschule wird gemäß der neuen **landespolitischen Ausrichtung des Gemeinsamen Lernens/Inklusion Schwerpunktschule** werden und somit die personellen und räumlichen Vorgaben mit der Reduzierung der Klassenfrequenzrichtwerte auf 25 Schüler*innen (inklusive 3 Schüler*innen mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf) erfüllen müssen.

Ausgehend von der derzeit genehmigten 4-Zügigkeit der Gesamtschule lassen die sehr wahrscheinlichen zukünftigen Entwicklungen

- **steigende Schülerzahlen und Elternwahlverhalten,**
- **die Qualitätsvorgaben als Schwerpunktschule des Gemeinsamen Lernens,**

den Bedarf für die Erweiterung in die 5-Zügigkeit vermuten.

Der Mehrbedarfsaufwand betrifft den Raumbedarf der 5-zügigen Sek. 1 sowie der 3-zügigen Oberstufe in Bezug auf das zukunftsfähige pädagogische Raumprogramm der Schule mit den Folgen

- **der Neugestaltung des Bestandes,**
- **der konzeptionell ausgerichteten Gestaltung des Mehrbedarfes.**

Konzeptionelle und architektonische Grundlagen als Referenzrahmen der Raumplanung

Pädagogisch konzeptionelle Grundlagen

Die Gesamtschule ist als weiterführende Schule eine **Schule für alle Kinder, eine inklusive Schule im gebundenen Ganztag**, die alle Bildungsgänge und alle Abschlüsse ermöglicht. Diese **besondere Heterogenität** der Schülerschaft stellt besondere Anforderungen an Unterricht und Schulleben, die das Raumprogramm unterstützen muss:

- rhythmisierte Unterrichtsformate mit wechselnden Lern- und Sozialformen,
- die Notwendigkeit flexibler interner sowie externer Differenzierungen,
- die Fachlichkeit und Zusammenarbeit vieler Professionen,
- der hohe Bedarf an Beratung und interner Unterstützung,
- ein auch räumliches Sichtbarwerden der Besonderheiten der Schule.

Die Gesamtschule ist ein **wichtiger Standortfaktor für die Stadt Niederkassel** und die vielfältigen Schul-Alternativen sind in unmittelbarer Nachbarschaft. Eltern und Kinder müssen somit gute Gründe haben, ihr Kind an der Gesamtschule anzumelden.

Wichtige gute Gründe sind u.a.:

- der positive Bericht und die Empfehlung anderer Eltern,
- das vielfältige Programm und besondere Profil der Schule,
- das Image des „sich Kümmerns“,
- die gute gemeinschaftliche Atmosphäre,
- das ansprechende Gebäude mit hinreichenden, fachlich und atmosphärisch gestalteten Räumen, die Wohlfühlen, Miteinander und Lernen unterstützen.

Eine zukunftsfähige Schule orientiert sich an folgenden **Leitprinzipien**:

1. Bildung im Ganztage einer inklusiven Schule erfolgt in heterogenen Gruppen. Die individuelle Vielfalt der Schüler*innen braucht viele und unterschiedliche Perspektiven und Zugänge des Lernens sowie wechselvolle Lernanforderungen, Arbeits- und Sozialformen.
2. Gelernt wird allein, zu zweit, in der Kleingruppe, im Klassenverband und jahrgangsübergreifend.

Die Schüler*innen identifizieren sich mit ihrem Gruppen- und Raumbereich, die Jahrgänge brauchen ihr Homebase.

Raumprogramm und Ausstattung ermöglichen binnen- und außendifferenzierte Unterrichtsformen.

Die Profilbereiche der Schule sind auch in entsprechenden Räumen und Ausstattungen sichtbar.

3. Bildung im Ganztage bedeutet lernen, bewegen, verweilen, reden, essen, sich zurückziehen und ausruhen... in einem, Kindern und Jugendlichen angemessenen Rhythmus.
4. Lernen braucht Wohlfühlen in einer anregenden, strukturierten, gesunden und ästhetisch gestalteten Umgebung. Lernen braucht Ruhe (Akustik), Licht (Transparenz) und Luft.

Schule im Ganztage ist auch ein atmosphärisch gestalteter Lebensraum mit angemessener Aufenthalts-, Versorgungs-, Freizeit- und Angebotsqualität.

5. Schulbuch und Tafel werden ergänzt durch digitalisierte Formen des Lernens.

Zukunftsfähige Schule bezieht digitalisierte Lern- und Arbeitsformate in das Unterrichts- und Ganztagsprogramm ein und verfügt über die entsprechende technische Ausstattung.

6. In den Schulen des *Gemeinsamen Lernens* arbeiten multiprofessionelle Teams, die mehr Zeit für Beratung und Planung sowie infolge zunehmender Präsenzzeiten gestaltete Arbeits- und Pausenbereiche brauchen.

Die vielfältigen Professionen in der Schule verfügen über die notwendigen Ressourcen für die Arbeit mit den Schüler*innen, für Beratung, kollegialen Austausch sowie für die Planungs-, Vor- und Nachbereitungsaufgaben.

Zukunftsfähige Schule ist ein guter Arbeitsplatz für alle Mitarbeitenden.

7. Das Besondere der Schule, das alltagssichtbare Leitbild, die besonderen Programme und Profile werden mit einem sorgsam und konsequent realisierten Raumprogramm mit angemessener Gestaltungs- und Ausstattungsqualität ermöglicht und sind unmittelbar erkennbar und hervorgehoben.

Die zukunftsfähige Schule ist eine gut organisierte, übersichtliche, atmosphärisch gestaltete und funktionstauglich ausgestattete Schule. Die jeweiligen Funktionsbereiche – Jahrgangsguppen, Fach- und Profildbereiche, Versorgung und Ganztag/Freizeit, Leitung, Verwaltung und Team - bilden räumliche Gemeinschaften.

Die Gesamtschule Niederkassel repräsentiert diese Grundprinzipien in ihren **Leitideen**:

--- Gemeinschaft --- Vielfalt --- Wertschätzung --- Entwicklung ---

Wir verstehen uns als **Gemeinschaft** von Schüler_innen, Lehrkräften und Eltern.

Wir sehen unsere **Vielfalt** als Gewinn für die Gemeinschaft.

Wir alle gemeinsam entwickeln uns und die Schule weiter.

Wertschätzung im Umgang von Schüler_innen, Lehrkräften und Eltern miteinander sind unsere Basis. Wir schaffen eine zugewandte Unterrichts- und Schumatmosphäre.

Die Schüler_innen übernehmen Verantwortung für ihre eigene schulische **Entwicklung** und für die Schulgemeinschaft.

Sie sollen **Leistungsbereitschaft** entwickeln und damit zum persönlich bestmöglichen Abschluss kommen. Sie werden gefördert aber auch bis an ihre Grenzen gefordert.

Architektonische Grundlagen

Als **Orientierungsrahmen für das Raumprogramm** stehen Richtlinien des MSB NRW nicht mehr zur Verfügung. Die Schulbauleitlinien und dazugehörigen Musterraumprogramme werden den neuen Anforderungen nicht mehr gerecht und sind in NRW wie in vielen anderen Bundesländern ersatzlos abgeschafft worden.

Die „Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland“ (Hrg.: Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft Bonn, Bund Deutscher Architekten BDA Berlin, Verband Bildung und Erziehung VBE Berlin, 3. Auflage 2017) beschreiben Raumprogramme aus der Analyse exemplarischer Referenzbeispiele.

In einigen Kommunen sind aus den Erfahrungen der Pilotprojekte der Montag Stiftung eigene Raumprogramme entwickelt worden, z.B. in Köln (Schulbauleitlinie Stadt Köln 2009 mit revidierter Fassung 2013) und in Hamburg (Musterflächenprogramm für allgemeinbildenden Schulen in Hamburg 2011).

Gültigkeit für NRW hat weiterhin das Raumprogramm für Ersatzschulen in der Anlage 6 zu § 7 (förderfähige Schulbaumaßnahmen) der Verordnung über die Finanzierung von Ersatzschulen vom 27. Februar 2018.

Neben diesen Schulbauleitlinien und Musterraumprogrammen bilden Referenzbeispiele einen realistischen Rahmen der Analyse und Bedarfsplanung für die Gesamtschule.

Neben der **Nutzen- und Zukunftsorientierung** der Raumplanung ist ebenso auf das **rechte Maß**, auf die **Wirtschaftlichkeit** zu achten. Welche Flächen und Räume können multifunktional genutzt werden, wie hoch ist der geplante und situativ spontane Auslastungsgrad der jeweiligen Bereiche und welche Bereiche sind monofunktional notwendig und deshalb nur temporär belegt? Die Referenzbeispiele vergleichbarer Gesamtschulen beschreiben sowohl die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten moderner Schulen als auch die Grenzen des Vertretbaren.

Das Referenzraumprogramm:

Raum	Anzahl
Unterrichtsräume	
o Sek. 1 - Unterrichtsräume	30
▪ Differenzierungsräume	12
▪ Bibliothek/Selbstlernbereich(e)	1
▪ Beratung	3
o Sek. 2 - Kursräume	9
▪ Bibliothek/Selbstlernbereich	1
▪ Aufenthalt	1
▪ Differenzierung	3
▪ Beratung	3
Fachräume	
o NW	7
o Sammlung/Vorbereitung	3
o Informatik	1
o Technik/Werken	3
o Musik	2
o Instrumente/Technik	1
o Kunst/Darstellen und Gestalten	3
o Materiallager	1
o Hauswirtschaft: 2 Lehrküchen – 2 Speiseräume + 1 Unterrichtsraum	5
Ganztage / Freie Zeit	4
Unterstützende Pädagogik	
o sonderpäd./sozialpäd. Förderung	3
o Pflege/Therapie/Psychomotorik/Ruhe	3
Berufsorientierung (BoB)	
o Büro / Beratung	1
o Aktionsraum	
Büros	11
o Sekretariat	
o Schulleitung	
o stellvert. Schulleitung	
o Didaktische Leitung	
o Abteilungsleitungen	
o Koordinationsaufgaben	
o Schulsozialarbeit	
o Sonderpädagogik	
Kopierraum/Lagerflächen/Sanitäranlage	
Treffpunkt/Lehrer*innenzimmer inkl. Garderobe und Teeküche	1
Arbeitsraum	2
Schüler*innen-Vertretung/Streitschlichtung	1
Schulsanitätsdienst	1

- Die **jahrgangsbezogenen Unterrichtsbereiche** erhalten pro Jahrgang 2 **Differenzierungsräume** sowie jeweils für die Sek. 1 und die Sek.2 **Selbstlernbereiche**/Bibliothek.
- Für **individuelle Beratung** stehen in der Sek. 1 3 Beratungsräume bereit, in der Oberstufe ist jedem Jahrgangcluster ein kleiner Beratungsraum zugeordnet.
- Die **Fachbereiche der unterstützenden Pädagogik** – Sonderpädagogik und Schulsozialarbeit – sowie die Berufsorientierung (BoB) erhalten neben den Büros auch Räume für ihre unterstützenden Programme.
- Der Bereich **Hauswirtschaft** gliedert sich in 2 Lehrküchen, 2 Speiseräume und 1 Unterrichtsraum.
- **Informatikraum**: Ein zunehmend medial gestützter Unterricht braucht WLAN-Zugänge in allen Bereichen mit der entsprechenden Hard- und Softwareausstattung. In allen Räumen sind alle Präsentations- und Lehr-/Lernmaterialien der Schule digital verfügbar. Deshalb reicht perspektivisch ein stationärer optimierter Informatikraum, um z.B. Programmierungen durchzuführen oder angewandte IT-Technologie zu unterrichten.
- **Sanitäranlagen** sind dezentral angeordnet.

Die Schule organisiert sich in sinnvollen Einheiten/Gemeinschaften:
Jahrgangs-, Fach- und Teamcluster.

Modell-Variante A

Die Modell-Variante dient lediglich der Analyse und Beschreibung der Neugestaltungs- und Mehrbedarfe. Sie ist keine Festschreibung für die Organisation und Raumzuordnungen der Schule.

Die Modellvariante ergibt entsprechend der pädagogischen Anforderungen sowie mit der Option der 5-Zügigkeit:

Bestandsgebäude dieser Flurschulen-Typologie sind nur bedingt für neue Schulprogramme geeignet.

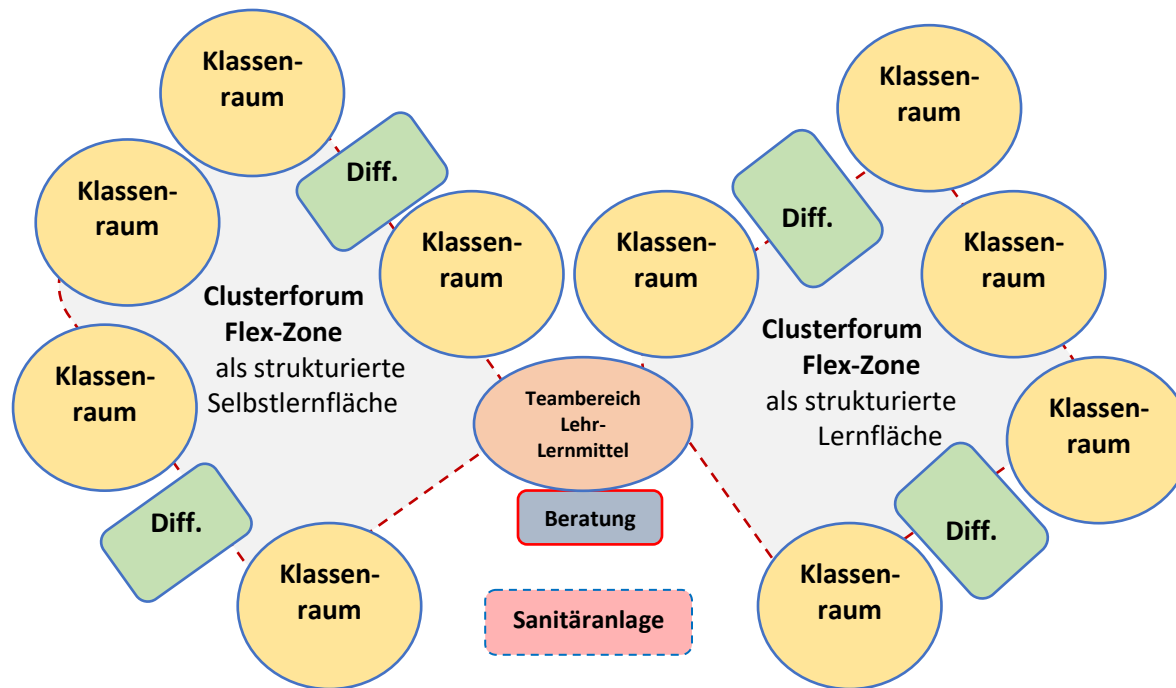
Dennoch lassen sich Flursituationen für additive Clusterlösungen umgestalten.

- ✓ Das **Untergeschoss** ist zukünftig für zentrale unterrichtliche Zwecke, z.B. als Klassenräume nicht geeignet. Möglich ist die Nutzung für bestimmte AG-Angebote wie Bandproben oder als Fotostudio.
- ✓ Im bestehenden **Hauptgebäude** reicht die Anzahl der Räume für die Nutzung als **Fachraum-Zentrum**: Naturwissenschaften, Informatik, Technik/Werken, Musik, Kunst/Darstellen und Gestalten und den Hauswirtschaftsbereich mit allen notwendigen Sammlungs-, Vorbereitungs- und Lagerflächen und Fachteamräume, die für die jeweiligen Fachbereiche notwendig sind.
- ✓ Das **Nebengebäude** eignet sich für
 - die **Oberstufe** mit 9 Kursräumen, 3 Differenzierungsräumen, 1 Aufenthaltsbereich, 3 Beratungsräume und 1 Büro für die Abteilungsleitung,
 - das **Selbstlernzentrum/Bibliothek** durch Erweiterung der bestehenden Bibliothek um die Räume N 1.04 und N 1.05.

Raummehrbedarfe entstehen in dieser Variante für

- **6 Jahrgangsbereiche der Sek. 1**
- **Spezielle Förderung - Ganzttag – Aktions-/Aufenthaltsbereiche – SV - Streitschlichtung**
- **Verwaltung – Leitung – Koordination - Treffpunkt/Teambereich**

Jahrgangsbereiche am Beispiel Cluster / Funktionseinheit




Flächenbedarf für die Jahrgangskluster der Sek. 1:

Raum	Anzahl 5-zügig	gesamt
Klassenraum	5	} 550 m ²
Differenzierung	2	
Beratung	0,5	
Lehr-Lernmittel / Teambereich	1	
Forum/Selbstlern- /Aufenthaltsbereich	1	

} x 6 = 3300m²

Spezielle Förderung – BoB - Ganztage – Aktions-/Aufenthaltsbereiche – SV – Streitschlichtung

Raum	Anzahl	gesamt
Spezielle Förderung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflege-/Therapie ▪ Bewegung/Psychomotorik ▪ Ruhe/Rückzug ▪ Sonderpäd. /sozialpäd. Förderung 	1 1 1 3	 600 m ²
Berufsorientierung / BoB <ul style="list-style-type: none"> ▪ Büro / Beratung ▪ Aktionsraum 	1 1	
Ganztage <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktionsräume ▪ Aufenthalt 	3	
Schüler*innen-Vertretung Streitschlichtung	1 1	

Verwaltung – Leitung – Koordination - Treffpunkt/Teambereich

In den Jahrgangseinheiten sind kleine Teambereiche vorhanden. Sie sind nicht als komplette Team-Stationen vorgesehen, weil ein gemeinsamer Treffpunkt aller Mitarbeitenden erhalten bleiben soll.

Raum	Anzahl	Gesamt
Büros		
▪ Sekretariat	1	} 220 m ²
▪ Schulleitung	1	
▪ stellvert. Schulleitung	1	
▪ Didaktische Leitung	1	
▪ Abteilungsleitungen	3	
▪ Koordinationsaufgaben	1	
▪ Schulsozialarbeit	1	
▪ Sonderpädagogik	1	
Beratung	1	
Treffpunkt mit		
▪ Tee-/Kaffeeküche	1	} 350 m ²
▪ Rückzug-/Ruhebereich	1	
▪ Arbeitsbereiche	2	
Kopierraum	1	
Arzt-/Sanitätsraum	1	

Raummehrbedarfe entstehen in die **Variante A** für

Raum	gesamt
Jahrgangskluster der Sek. 1	3300 m²
Spezielle Förderung – BoB - Ganztage – Aktions- /Aufenthaltsbereiche – SV - Streitschlichtung	600 m²
Verwaltung – Leitung – Koordination - Treffpunkt/Teambereich	570 m²
gesamt:	4470 m²

Modell-Variante B

Die Modell-Variante dient lediglich der Analyse und Beschreibung der Neugestaltungs- und Mehrbedarfe. Sie ist keine Festschreibung für die Organisation und Raumzuordnungen der Schule.

Die Modellvariante ergibt entsprechend der pädagogischen Anforderungen sowie mit der Option der 5-Zügigkeit:

- ✓ Das **Untergeschoss** ist zukünftig für zentrale unterrichtliche Zwecke, z.B. für Klassenräume nicht geeignet. Möglich ist die Nutzung für bestimmte AG-Angebote wie Bandproben oder als Fotostudio.
- ✓ Im bestehenden **Hauptgebäude** reicht die Anzahl der Räume für die **Jahrgangseinheiten 5 bis 8**. Im EG sowie im OG steht jedem Jahrgang ein Flur mit je 5 Klassenräumen, zum Teil mit unmittelbar zugänglichen kleinen Nebenräumen sowie 1 Differenzierungsraum zur Verfügung. In den beiden Verbindungstrakten können weitere Differenzierungs-/Förderräume sowie 1 Beratungs-, 1 Teamarbeitsraum und 1 Lehr-/Lernmittellager eingerichtet werden.



EG.pdf



OG.pdf

- ✓ Das **Nebengebäude** eignet sich für die **Fachbereiche NW, Informatik, Technik und Werken**
 - im **EG** für **2 NW-Räume** mit Sammlung/Vorbereitung, die bestehende **Bibliothek/Selbstlernbereich** und die bestehenden **Technik-/Werkräume**,
 - im **OG** für den **NW-Bereich** mit **2 Chemie-, 2 Physikräumen, 1 NW-Raum (multifunktional) mit den Sammlungs- und Vorbereitungsräumen** und **1 Informatikraum**.



Rotunde EG.pdf



Rotunde OG.pdf

Raummehrbedarfe entstehen in dieser Variante B für

- **Jahrgangsbereiche 9 und 10**
- **die Oberstufe**
- **Spezielle Förderung - Ganzttag – Aktions-/Aufenthaltsbereiche – SV – Streitschlichtung**
- **Fachbereiche Musik – Kunst/Darstellen und Gestalten - Hauswirtschaft**
- **Verwaltung – Leitung – Koordination - Treffpunkt/Teambereich**

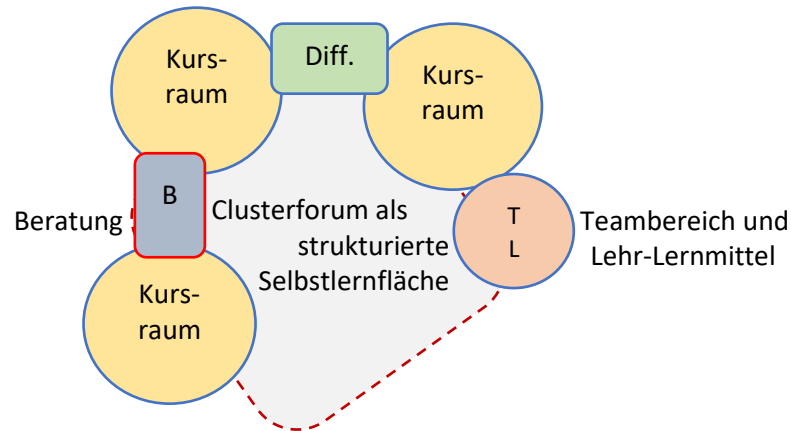
Flächenbedarf für die Jahrgangcluster 9 und 10:

Raum	Anzahl 5-zügig	gesamt
Klassenraum	5	} 550 m ² } x 2 = 1100m ²
Differenzierung	2	
Beratung	0,5	
Lehr-Lernmittel / Teambereich	1	
Forum/Selbstlern- /Aufenthaltsbereich	1	

Flächenbedarf für die Oberstufe

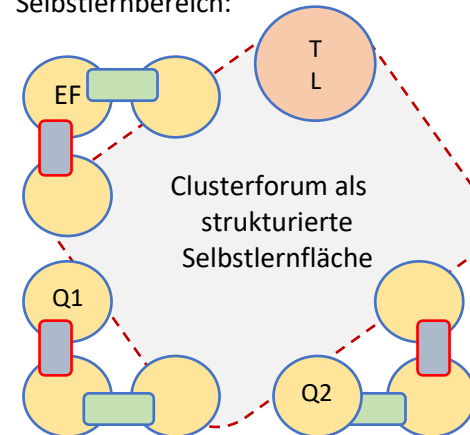
Variante 1

Kursraum-Cluster EF-Q1-Q2 mit integriertem Aufenthalts- und Selbstlernbereich:



Variante 2

Kursraum-Cluster EF-Q1-Q2 mit zentralem Aufenthalts- und Selbstlernbereich:



alternativ:

Die Jahrgangseinheiten sind auf einer Fluretage in Nachbarschaften angeordnet und im Gebäude befindet sich ein zentraler Aufenthalts- und Selbstlernbereich.

Variante 3: Die Clusterformate in den Varianten 1 und 2 ermöglichen ebenso die Organisation als Fachdomänen, z.B. Sprachen, Gesellschaftswissenschaften...


Variante 4 wäre eine offene Lernlandschaft

Das **Raumprogramm** – Programmfläche ohne Erschließungs- Technik- und Sanitärflächen - nimmt in allen drei Varianten die identische Gesamtfläche in Anspruch:

Raum	Anzahl
Kursraum	3
Kursraum	3
Kursraum	3
Differenzierung	3
Beratung	3
Lehr-Lernmittel / Teambereich	3
Selbstlern-/Aufenthaltsbereich	zentral oder dezentral als Clusterforen

**Oberstufe gesamt
ca. 700 m²**

Spezielle Förderung – BoB - Ganzttag – Aktions-/Aufenthaltsbereiche – SV – Streitschlichtung

Raum	Anzahl	gesamt
Spezielle Förderung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflege-/Therapie ▪ Bewegung/Psychomotorik ▪ Ruhe/Rückzug ▪ Sonderpäd. /sozialpäd. Förderung 	1 1 1 3	 600 m ²
Berufsorientierung / BoB <ul style="list-style-type: none"> ▪ Büro / Beratung ▪ Aktionsraum 	1 1	
Ganzttag <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktionsräume ▪ Aufenthalt 	3	
Schüler*innen-Vertretung Streitschlichtung	1 1	

Fachbereiche Musik – Kunst/Darstellen und Gestalten - Hauswirtschaft

Raum	Anzahl	gesamt
Musik <ul style="list-style-type: none"> ▪ Musikraum ▪ Instrumentenlager 	2 1	} 660 m ²
Kunst/DG <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kunstraum ▪ DG-Raum ▪ Material 	2 1 1	
Hauswirtschaft <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehrküche ▪ Vorrat/Lager ▪ Speiseraum ▪ Unterricht 	2 1 2 1	

Verwaltung – Leitung – Koordination - Treffpunkt/Teambereich

In den Jahrgangseinheiten sind kleine Teambereiche vorhanden. Sie sind nicht als komplette Team-Stationen vorgesehen, weil ein gemeinsamer Treffpunkt aller Mitarbeitenden erhalten bleiben soll.

Raum	Anzahl	Gesamt
Büros		
▪ Sekretariat	1	} 220 m ²
▪ Schulleitung	1	
▪ stellvert. Schulleitung	1	
▪ Didaktische Leitung	1	
▪ Abteilungsleitungen	3	
▪ Koordinationsaufgaben	1	
▪ Schulsozialarbeit	1	
▪ Sonderpädagogik	1	
Beratung	1	
Treffpunkt mit		
▪ Tee-/Kaffeeküche	1	} 350 m ²
▪ Rückzug-/Ruhebereich	1	
▪ Arbeitsbereiche	2	
Kopierraum	1	
Arzt-/Sanitätsraum	1	

Raummehrbedarfe entstehen in die **Variante B** für

Raum	gesamt
Jahrgangcluster der Jahrgänge 9 und 10	1100 m ²
Oberstufe	700 m ²
Spezielle Förderung – BoB - Ganzttag – Aktions- /Aufenthaltsbereiche – SV - Streitschlichtung	600 m ²
Fachbereiche Musik – Kunst/DG - Hauswirtschaft	660 m ²
Verwaltung – Leitung – Koordination - Treffpunkt/Teambereich	570 m ²
gesamt:	3630 m²

Fazit

Die zukünftig steigenden Schülerzahlen, das Ziel des Schulträgers, allen Niederkasseler Kindern einen Platz in weiterführenden Schulen der Stadt anbieten zu können, dem Wunsch von Eltern und Kindern nach einem Gesamtschulplatz zu entsprechen sowie die Qualitätsvorgaben des Landes zur Schwerpunktschule Sek. 1 des *Gemeinsamen Lernens* **begründen die 5-Zügigkeit der Gesamtschule**. Die vorliegende Bedarfsplanung legt eine 5-Zügigkeit in der Sek. 1 und eine 3-Zügigkeit in der Sek 2/Oberstufe zugrunde.

Es werden **zwei Modellvarianten** mit unterschiedlichen Nutzungsoptionen für die Bestandsgebäude und Berechnungen der Mehrbedarfe vorgestellt. In beiden Varianten ist die Planungsvorgabe der **eindeutigen Nutzungszuordnung des Bestandes** berücksichtigt.

In der **Variante A**

- ▶ wird das **Hauptgebäude Fachraum-Zentrum**: Naturwissenschaften, Informatik, Technik/Werken, Musik, Kunst/Darstellen und Gestalten und den Hauswirtschaftsbereich mit allen notwendigen Sammlungs-, Vorbereitungs- und Lagerflächen und Fachteamräume, die für die jeweiligen Fachbereiche notwendig sind.
- ▶ Das **Nebengebäude** eignet sich für
 - die **Oberstufe** mit 9 Kursräumen, 3 Differenzierungsräumen, 1 Aufenthaltsbereich, 3 Beratungsräume und 1 Büro für die Abteilungsleitung,
 - das **Selbstlernzentrum/Bibliothek** durch Erweiterung der bestehenden Bibliothek um die Räume N 1.04 und N 1.05.

Raummehrbedarfe entstehen in dieser Variante für **6 Jahrgangsbereiche der Sek. 1, spezielle Förderung - Ganzttag - Aktions-/Aufenthaltsbereiche - SV - Streitschlichtung** und die **Verwaltung - Leitung - Koordination - Treffpunkt/Teambereich**.

Variante A

Es besteht ein Raum-Mehrbedarf von **4470 m² Programm-/Nutzfläche** (ohne Erschließungs-, Technik- und Sanitärflächen).

In der **Variante B**

- ▶ reicht die Anzahl der Räume im bestehenden **Hauptgebäude** für die **Jahrgangseinheiten 5 bis 8** mit allen notwendigen Differenzierungs- und Förderräumen.
- ▶ eignet sich das **Nebengebäude** für die **Fachbereiche NW, Informatik, Technik und Werken**.

Raummehrbedarfe entstehen in dieser Variante B für die **Jahgangsbereiche 9 und 10, die Oberstufe, spezielle Förderung - Ganztage - Aktions-/Aufenthaltsbereiche - SV - Streitschlichtung, die Fachbereiche Musik - Kunst/Darstellen und Gestalten - Hauswirtschaft** und die **Verwaltung - Leitung - Koordination - Treffpunkt/Teambereich**.

Variante B

Es besteht ein Raum-Mehrbedarf von **3630 m² Programm-/Nutzfläche** (ohne Erschließungs-, Technik- und Sanitärflächen).

Empfehlung

In beiden Varianten sind Umgestaltungsmaßnahmen in den Bestandsgebäuden notwendig. In Variante A ist der Aufwand wegen der Neuinstallation der NW-Räume umfangreicher zu kalkulieren. Ebenso ist der Mehrbedarf in Variante A um 840 m² deutlich höher als in Variante B.

Zu empfehlen ist aufgrund des geringeren Aufwandes im Bestand sowie des geringeren Mehrbedarfs die **Variante B.**

In einem Neubautrakt ist ein großzügiger **Eingangsbereich** vorzusehen. Der Eingangsbereich der Schule ist einladend, hell und freundlich gestaltet, hier sind wesentliche Funktionen repräsentiert:

- ankommen, verweilen, sich unterhalten und warten / ein Wartebereich
- die Schule, ihr Selbstverständnis repräsentieren und aktuelle Arbeits- und Projektergebnisse präsentieren,
- informieren über die weiteren Wege im Gebäude, über aktuelle Pläne... Wegweiser und Infopoint

Um den Gesamteindruck, die Atmosphäre und Aufenthaltsqualität der Gesamtschule im Bestand sowie im Neubau zu verbessern, sind

- **Transparenz** und Sichtbezüge zu Räumen und Fluren
- sowie die **akustische, licht- und lufttechnische Optimierung** und **barrierefreie Zugänglichkeit** von besonderer Bedeutung.

Kopernikus-Gymnasium

Planungsvorgaben

Das Kopernikus-Gymnasium ist mit 120 Schüler*innen der 5er-Klassen in das Schuljahr 2018/19 gestartet.

Damit belegt die Schule eine erste Trendwende in Richtung zunehmender Schüler*innen-Zahlen.

Planungsgrundlage sollten von daher sein:

- **4-Zügigkeit in der Sek. 1 und 6-Zügigkeit in der Oberstufe**
- **der Wechsel in G 9**
- Die Beibehaltung des **Ganztags** in der Sek. 1 ist aufgrund fehlender Vorgaben des MSB noch ungewiss.
Für die Planung bleibt der Ganzttag bestehen.

Bestand

Im Bestand ist das **Gymnasium gut organisiert:**

- Eingangsbereich mit großzügiger Mitte – Schulstraße – und unmittelbarem Bezug zur Aula
- hinreichende Fachräume im EG in nachbarschaftlichen Einheiten, NW-Räume sind und werden erneuert,
- ein Zwischengeschoss mit hinreichenden Verwaltungs- und Leitungsräumen,
- die Jahrgangsbereiche sind als Einheiten organisiert, die 5er- und 6er-Bereiche haben jeweils Paten-Nachbarschaften mit 8er- bzw. 9er-Klassen.

Im Bestand hat die Schule ein **hinreichendes Raumprogramm für eine zukunftsfähige G 9 - Ganztagschule der o.g. Zügigkeiten** für

- die heutigen **Unterrichtsformate** wechselnder und rhythmisierter Lern- und Sozialformen,
- das notwendige Maß an **Differenzierungen** und Programmen der individuellen Förderung und Forderung,
- attraktive **Arbeitsplätze** und die gegenwärtigen Anforderungen der Team- und Fachabsprachen, Beratungen, Vor- und Nachbereitungen.

Ein in der SEP analysierter Raumüberhang besteht vielleicht temporär, jedoch wird das Gymnasium recht bald den gesamten Gebäudekomplex nutzen müssen.

Eine **temporäre Nutzung verfügbarer Räume durch die Gesamtschule ist nicht empfehlenswert**, weil

- Zeittaktungen angeglichen werden müssten,
- der Aufwand an Logistik und Aufsicht immens und
- die Verfügbarkeit der Räume nur begrenzt wäre,
- jede Schule ihr eigenes „Territorium“ braucht.

Gestaltungsbedarf

Das Kopernikus-Gymnasium hat keinen Raummehrbedarf, jedoch einen **Bedarf an Gestaltungen**.

Die von der **Konzeptgruppe** aus Schulleitung und Vertreter*innen der Lehrer*innen, der Schüler*innen und Eltern 2017 erarbeiteten Gestaltungsvorschläge sind sehr gut geeignet, die Funktionalität, die Atmosphäre und Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität der Schule deutlich zu verbessern:

➤ Modernisierung der Schulstraße



Es sollen die massiven, im Zentrum der Schulstraße platzierten und seit Jahren nicht mehr genutzten Garderobevorrichtungen inklusive der inneren Betonwände demontiert werden. Anstelle der sperrigen und funktionslosen Betonelemente sollen großflächige Sitzmöglichkeiten in Podestform in der Schulstraße montiert werden. Diese Maßnahme würde den gesamten Bereich der Schulstraße räumlich und ästhetisch öffnen sowie neue Nutzungsflächen schaffen. Es entstehen neue Aufenthaltsräume und besondere Aufenthaltsqualitäten mit der **Neugestaltung der Decke und einem neuen Licht- und Akustikkonzept**.



➤ Neugestaltung des Selbstlernzentrum, der Bibliothek



Bibliothek und Selbstlernzentrum bilden zukünftig eine Einheit. Es entsteht ein Lernort, an dem in Einzel- oder in Gruppenarbeit Unterrichtsinhalte vor- oder nachbereitet, individuelle Förderangebote gemacht werden oder sogar ganze Lerngruppen unterrichtlich lernen können.

Dabei soll die Bibliothek räumlich ins Zentrum (bisher SLZ) verlagert werden. Es entsteht ein Ort, in dem Schüler aller Jahrgangsstufen die Gelegenheit bekommen, in Pausen, Unterrichtsstunden oder Freistunden in Form aufbereiteter fach- und unterrichtsspezifischer Handapparate und mit Hilfe von Fachliteratur zu lernen. Einige Computerarbeitsplätze sollen zudem die Möglichkeit schaffen, aktuelle Informationen für Referate oder Facharbeiten über den Bibliotheksbestand hinaus zu beschaffen.

Gleichzeitig soll individuelles Fördermaterial für alle Kernfächer bereitgestellt werden. Der Bibliotheksraum ist als Ruheraum konzipiert, der durch Elternpräsenz beaufsichtigt und verwaltet wird. Er soll den SuS aber auch die Gelegenheit bieten, vom reinen Unterrichtszweck losgelöst zu „schmökern“. Demzufolge ist der Bibliotheksraum so zu gestalten, dass er zum Lernen und zum Verweilen gleichermaßen einlädt. Neben Arbeitstischen gilt es also auch Sitzgelegenheiten bereitzustellen, die Entspannung und Erholung ermöglichen - insbesondere im Ganztagskonzept ein ganz zentraler Aspekt.

➤ **Verbesserung der Arbeitsplatzsituation**

Das Lehrer*innen-Zimmer im Zwischengeschoss ist für die Anzahl der Lehrer*innen (67 + 9 LAA´s) sowie für die vielfältigen Anforderungen an den Arbeitsplatz Schule zu klein. Hier wäre eine von der Konzeptgruppe vorgeschlagene Dachterrasse hilfreich. Neben dem Arbeitsraum für die Lehrer*innen in E08/1. OG und dem Beratungs- /Konferenzraum F01/1. OG ist bei vorhandenen Raumkapazitäten an einen **weiteren Arbeitsraum sowie Beratungsräume** zu denken.

➤ **Atmosphärische Gestaltung und Nutzung von Flurzonen**

Die Gesamtatmosphäre im Gebäude kann durch dezente **Transparenz zu den Flurbereichen** (Türen mit Glaselementen) deutlich verbessert werden. Ein Beispiel:

Im 1. OG sind durch das Entfernen von Lehrmittelräumen in den Flurbereichen **drei großzügige Foren** zu jeweils fünf Räumen entstanden, die

- mit **Sichtbezügen zu den anliegenden Räumen**
- atmosphärisch aufgewertet und
- als **Flex-Zonen** für Einzel- und Gruppenarbeiten sowie zum Aufenthalt gut genutzt werden könnten.

Die energetische Bilanz sowie der Gesamteindruck des Gebäudes könnte durch **neue Fensteranlagen** und eine **neu gestaltete und gedämmte Außenfassade** deutlich gewinnen.

Schulgelände

Die Geländeplanung sollte durch ein Fachbüro mit den Nutzer*innen konkretisiert werden. Zu klären ist, ob jede Schule für sich ihren eigenen Bereich plant oder ob das Gelände als für alle verfügbare Gesamtfläche zu nutzen ist.

Das Schulgelände schulbezogen oder insgesamt kann in **drei Zonen** gestaltet werden, die den Bedürfnissen der Altersstufen, den Bedürfnissen nach Rückzug oder Bewegung entsprechen und die dem Gesamtkomplex einen gestalteten, und atmosphärisch ansprechenden Gesamteindruck vermittelt:

- der **Ruhebereich**: eine Fläche mit Sitzgruppen unter Bäumen, mit wechselnden Grün- und Wegebereichen, Baumbewuchs mit Schattenbereichen, das Außenatelier des Kunst- und Technik-/Werkbereiches...
- ein Bereich mit **Kleinspielzonen und Spielgeräten**,
- der **Sport- und Bewegungsbereich** dem Fußballfeld, Basketballbereich, Tischtennis...
- ein überdachter **Abstellbereich für Fahrräder und Mofas**.

Mit den notwendigen Erweiterungsbauten – Gesamtschule-Campusrestaurant-Sporthalle – wird das derzeit verfügbare Außengelände des Schulzentrums nicht ausreichen. Es werden Flächen des angrenzenden Bürgerparks benötigt, um den notwendigen Flächenbedarf sowie die gestaltete Zonierung zu ermöglichen.

Sport

Grundlage für die Berechnung notwendiger Sportflächen ist der Faktor 10, d.h. für 10 Klassen braucht es eine Sporthallenfläche. In die Berechnung fließen die vorhandenen Sportfreiflächen sowie Schwimm(hallen)kapazitäten mit ein.

Gesamtschule sowie Kopernikus Gymnasium kommen im Vollausbau – *Gesamtschule mit 5-zügiger Sek. 1 und 3-zügiger Oberstufe und Gymnasium mit 4-zügiger Sek. 1 (G9) und 6-zügiger Oberstufe* – auf eine Gesamtklassenanzahl von 54 Klassen in der Sek.1 und 27 Kursgruppen in den Oberstufen = 81 Klassen insgesamt. 81 Klassen brauchen 8 Sportflächen. Sportfreiflächen und Schwimm(hallen)kapazitäten eingerechnet braucht das Schulzentrum 6 Hallenflächen. Vorhanden sind die 3-fach-Sporthalle auf dem Campus sowie die Turnhalle auf dem Sportgelände Berliner Straße. Für das Schulzentrum besteht somit ein **Mehrbedarf von 2 Hallenflächen**. Dieser schulische Mehrbedarf ist im Rahmen der Sportstättenbedarfsplanung mit dem Bedarf der Sportvereine abzustimmen.

Campusrestaurant

Ziel muss es sein, ein ausgewogenes, gehaltvolles, frisches und appetitliches Speisenangebot für die Schüler*innen und die Mitarbeiter*innen anbieten zu können.

Die Küche ist ein abgeschlossener Raum, verbunden mit einem Lager sowie einem Verwaltungs- und Garderoben-Umkleidebereich. Die Öffnungen der Küche und der Ausgabetheke sind bei Nutzung des Speiseraumes außerhalb der Essenszeiten abgetrennt. Bei der räumlichen Anordnung der Küche ist der Anlieferungsverkehr zu beachten.

Für den Speiseraum, das **Campus-Restaurant**, ist eine Hallenatmosphäre zu vermeiden. Er sollte unter Berücksichtigung notwendiger Aufsichtsmöglichkeiten strukturiert gestaltet, akustisch optimiert, in Tischgruppen organisiert und flexibel gegliedert sein.

Mit dieser Raumgestaltung steht **der Speiseraum auch für weitere Aktivitäten im Schulalltag** zur Verfügung. Die Kölner Schulbauleitlinien empfehlen für eine **5-zügige weiterführende Schule 300 m² für den Speiseraum und 145 m² für den Küchen-, Personal- und Lagerbereich**. Da beide Schulen ungefähr gleiche Schülerzahlen haben, nicht alle Schüler*innen täglich das Versorgungsangebot annehmen und in 2 bis 3 Schichten gegessen wird, kann diese Gesamtfläche für beide Schulen ausreichen.

Impressum

Entwicklungsbüro Bildung *schulhorizonte*

Raimund Patt

Am Erdbeerfeld 1

53859 Niederkassel

Telefon: 02208-9017970 – Mobil: 0170-3178911

Mail: schulhorizonte@t-online.de

www.schulhorizonte.de